Mut machen mit einer Postkarte

Quartiersarbeit Leonberg-Mitte und Atrio laden zum Zusammenstehen und gegenseitig Mut machen ein.

Von Arnold Einholz

Lasst uns in der aktuellen Zeit zusammenstehen, uns gegenseitig Mut machen und zeigen, dass man nicht alleine ist!“ ruft das Team vom Quartier Leonberg-Mitte auf. Aber wie – ohne Begegnung und mit Corona-Einschränkungen, fragen sich viele. Dafür hat die Initiativgruppe gemeinsam mit Atrio Leonberg Weihnachtskarten aus der Nachbarschaft erstellt, die derzeit von Engagierten in möglichst viele Haushalte im Quartier getragen werden.

Die Rückseite diese Karte ist noch leer, man kann sie aber beschriften und einer Freundin, Bekannten von nebenan, vielleicht aber auch Unbekannten einwerfen. Man benötigt für die Postkartenaktion nur einen Stift, um jemandem aus der eigenen Umgebung eine Freude zu machen. Alle, die in ihrem Briefkasten keine Karte zum Ausfüllen finden, können diese im Bücherhäusle (Seestraße 74) mitnehmen.

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie wichtig die Unterstützung und der Zusammenhalt im eigenen Wohnumfeld sind. Deshalb setzen die Samariterstiftung und die Stadt Leonberg gemeinsam auf die Quartiersentwicklung.

Unfall am Dreieck: Die Polizei sucht weißen Mercedes

LEONBERG. Nach einem Unfall am Leonberger Dreieck sucht die Polizei einen Wagen, der beteiligt war, aber sich vom Unfallort entfernt hat. Wie die Polizei berichtet, ereignete sich der Unfall mit vier beteiligten Fahrzeugen am Mittwoch gegen 17.25 Uhr im Bereich der Überleitung von der A8 auf die A81. Der bislang unbekannte Fahrer eines weißen Mercedes war auf der linken Spur von Stuttgart kommend in Richtung Heilbronn unterwegs. Als der Verkehr stockte, musste er bremsen, der Ford-Fahrer hinter ihm bremste ebenfalls. Es kam zu einer Kettenreaktion. Eine Renault-Fahrerin, die hinter dem Ford unterwegs war, konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten. Sie prallte auf den stehenden Ford, der auf den Mercedes geschoben wurde. Ein BMW-Fahrer, der hinter dem Renault fuhr und vermutlich zu wenig Abstand hielt, prallte noch auf den bereits stehenden Renault. Der Mercedes-Fahrer fuhr nach dem Unfall weg. Es entstand ein Gesamtschaden von rund 22 000 Euro, der Renault musste abgeschleppt werden. Der Verkehr staute sich auf rund vier Kilometern.

Die Verkehrspolizei Ludwigsburg, Telefon 07 11 / 6 86 90, sucht Zeugen, die Hinweise zu dem Unfall geben können, vor allem zu dem Mercedes. Dabei handelt es sich um weißes Modell GLC mit Magdeburger Kennzeichen (MD-). *she*

BMW brennt in Weil der Stadt aus

WEIL DER STADT. Vermutlich aufgrund eines technischen Defekts ist am Mittwoch gegen 20 Uhr in der Hugo-Beyerle-Straße in Weil der Stadt ein BMW komplett ausgebrannt. Das Auto war vor einer Garage geparkt. Die Feuerwehr Weil der Stadt war mit drei Fahrzeugen und 19 Wehrleuten vor Ort und löschte den Brand. Der Schaden am BMW wird auf 6000 Euro geschätzt. Wie die Polizei berichtet, entstand an der Garage und dem angrenzenden Wohnhaus kein Schaden. *she*

Wasserverbrauch online melden

RUTESHEIM. Für den Abrechnungszeitraum 2021 bietet die Stadt Rutesheim die Online-Zählerstandserfassung an, aber auch die traditionelle Kartenablesung ist weiterhin möglich. Für die Online-Erfassung gibt es einen Link auf der Startseite der Homepage der Stadt unter www.rutesheim.de oder über den auf der Ablesungskarte abgedruckten QR-Code. Hier können Interessierte den Stand ihres Hauptwasserzählers eingeben.

Um sich zu legitimieren, benötigen die Online-Nutzer lediglich ihr Buchungszeichen und ihre Zählernummer, die auf der Ablesungskarte zu finden sind. Diese Karte wurde an alle Haushalte versandt. Die Ablese-Kampagne läuft bis zum 7. Januar. *arno*

Ein Realist und ein verträumter Visionär

Zum 450. Geburtstag des weltberühmten Astronomen Johannes Kepler öffnet der neue Kepler-Raum im Leonberger Stadtmuseum seine Tore. In der früheren Lateinschule sollen Besucherinnen und Besucher den Geist der Frühen Neuzeit und den Drang nach Innovation spüren.

Von Arnold Einholz

Johannes Kepler zu Ehren: Die Stadt schenkt den Bürgerinnen und Bürgern als Geburtstagspräsent einen neuen Kepler-Raum. Foto: Jürgen Bach

Auch Räume haben eine Geschichte. Nach 20 Jahren wird der Raum für den weltbekannten Astronomen Johannes Kepler im ersten Stock des Leonberger Stadtmuseums in der Pfarrstraße inhaltlich und optisch neu gestaltet. Und so erstrahlt – pünktlich zu seinem 450. Geburtstag – der eigens ihm gewidmete Kepler-Raum in der alten Lateinschule, die er unter anderem auch besucht hat, in neuem Glanz.

„Johannes Kepler ist eine wichtige Leonberger Identifikationsfigur. Wir sind stolz darauf, dass er entscheidende Jahre seines Lebens in unserer Stadt verbrachte und sich selbst als Leonberger bezeichnete. Der neue Raum im Stadtmuseum gehört ab sofort zu den wichtigsten kulturellen Orten unserer Stadt“, sagt der Leonberger Oberbürgermeister, Martin Georg Cohn.

> Der neue Kepler-Raum soll zu den wichtigen kulturellen Orten der Stadt werden.

Ein Grund mehr dafür, dass ihm die Stadtverwaltung mit viel Liebe zum astronomischen Detail einen Raum in seiner ehemaligen Schule in der Pfarrstraße gewidmet hat. Der Stuttgarter Museumsgestalter Hannes Bierkämper (Büro südstudio) und der Berliner Museumskurator Pablo von Frankenberg gingen mit dem Wissenschaftler auf Tuchfühlung und entwarfen im Auftrag des Amts für Kultur und Sport (interne Projektleitung: Dominik Schätzle) einen Raum, in dem Besucherinnen und Besucher den Geist der Frühen Neuzeit und den Drang nach Innovation spüren können.

„Es ist uns wichtig, Kepler anlässlich seines 450. Geburtstags in spezieller Weise zu würdigen und darüber hinaus den Leonbergerinnen und Leonbergern mit diesem Raum ein ganz besonderes kulturelles Angebot zu bieten“, sagt der Leiter des städtischen Amts für Kultur und Sport, Jonas Pirzer. Eine große Rolle spielt dabei die Möglichkeit, den Raum für Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen. „Deshalb werden wir in den kommenden Monaten intensiv das Thema Vermittlung angehen“, sagt der Amtsleiter.

Ein Weltall in historischen Gemäuern

Der Raum wurde dem Weltall nachempfunden. Die nachtblauen Wände und Sternenplots versprühen den Flair der Schwerelosigkeit. Alle für Kepler relevanten Himmelskörper wurden als Modelle nachgebaut und bilden das Herzstück des Raumes. Über ein Möbel mit ausziehbaren Fächern vertiefen Besuchende ihr Keplersches Wissen. Die Sonne ist beleuchtet, die Oberflächen der restlichen Himmelskörper dem neuesten Stand der Bundesbehörde für Raumfahrt und Flugwissenschaft in den Vereinigten Staaten, der NASA, nachempfunden.

Interaktion im Fokus

Ein bedeutsames Element des neuen Kepler-Raumes im Stadtmuseum ist die Interaktion. Besucherinnen und Besucher können nicht nur Exponate visuell begutachten, sondern sich spielerisch über einen Multitouch-Monitor mit dem Leben, den Reisen, den Briefen und den Thesen Johannes Keplers beschäftigen. Im modernen Design vermittelt der Monitor eine Art frühneuzeitliches „soziales Netzwerk“ aus Wissenschaftlern, Familie und Adeligen, die die Forschung und das Leben von Kepler unmittelbar beeinflussten. Denn klar ist: Ohne Input von Gleichgesinnten oder Gegnern hätte es der in Weil der Stadt geborene Astronom nicht in die Riege der einflussreichsten Wissenschaftler aller Zeiten geschafft.

Eine wichtige Rolle spielten auch Keplers Träume. Aus ihnen schöpfte er Ideen und Inspiration für seine Forschung. Der Raum inszeniert daher realisierte Traumwelten und legt den Fokus auf die Errungenschaften in der Astronomie und Astrophysik wie etwa die Keplerschen Gesetze.

Eltingen und Mondfinsternis

Selbstverständlich beschäftigen sich Besuchende im neuen Leonberger Kepler-Raum auch mit seiner Biografie und der Beziehung zur Stadt. Kepler selbst bezeichnete sich als „Leomontanus“, also „der Leonberger“. Seine Familie stammt aus Eltingen. Seine Mutter, Katharina Kepler, die er schätzte und der er stark verbunden war, machte ihn bereits früh auf die Phänomene des Himmels aufmerksam und beobachtete mit ihm spektakuläre Himmelsereignisse wie einen Kometen und eine Mondfinsternis näher.

Der Videoclip

Die ursprünglich geplante feierliche Auftaktveranstaltung muss aufgrund der Coronapandemie entfallen. Ein exklusiv für die Ausstellung produzierter Videoclip soll Besucherinnen und Besucher neugierig machen und ist ab dem Eröffnungstag auf der Webseite der Stadtverwaltung abrufbar.

Als garantiert ansteckungsfreie Alternative zur abgesagten Eröffnungsveranstaltung hat das Amt für Kultur und Sport, gemeinsam mit der in Höfingen ansässigen Videoproduktionsfirma slika einen Videoclip produziert, der auf künstlerisch-spielerische Weise auf die Ausstellung aufmerksam machen und Leonberger Bürgerinnen und Bürger zum Besuch anregen soll. Abrufbar ist der Clip ab dem 27. Dezember.

→ **Weitere Informationen** sowie den Videoclip gibt es auf der Homepage der Stadt unter *www.leonberg.de/stadtmuseum*.

SONDERÖFFNUNG AM MONTAG

Sonderfall Aufgrund des 450. Geburtstags Johannes Keplers wird das Stadtmuseum Leonberg ausnahmsweise auch am Montag, 27. Dezember, öffnen und zwar von 13 bis 18 Uhr. So wird der neue Kepler-Raum erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Regulär Die regulären Öffnungszeiten des Stadtmuseums (Pfarrstraße 1) sind Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr und Sonntag von 13 bis 18 Uhr. *arno*

Weil der Stadt wird eine von vier Pilotkommunen

Im Rahmen eines Projekts der Deutschen Energie-Agentur sollen die Energiekosten an drei Weiler Liegenschaften gesenkt werden.

Von Sophia Herzog

Es klingt fast zu gut, um wahr zu sein: An drei Liegenschaften der Stadt Weil der Stadt sollen Energiekosten gesenkt werden. Kosten soll das: Gar nichts, im Gegenteil. Am Ende macht die Stadt mit den Einsparungen sogar Gewinn. Hintergrund dieser guten Nachricht: Weil der Stadt, so berichtet es der Erste Beigeordnete Jürgen Katz in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates, wurde als eine von nur vier Kommunen in ganz Deutschland ausgewählt, um an einem Pilotprojekt der Deutschen Energie-Agentur (DENA) teilzunehmen. „CO_2ntracting: build the future!“ nennt sich das Projekt, in dessen Rahmen mit sogenanntem „Energiespar-Contracting“ verschiedene „Energieeffizienzmaßnahmen“ in der Kommune umgesetzt werden. „Sperrige Begriffe“, weiß auch Katz.

Konkret bedeutet das: In Kooperation mit einem Dienstleistungsunternehmen, dem Contractor, werden an ausgewählten Weiler Liegenschaften umfangreiche Maßnahmen umgesetzt, die langfristig Energiekosten senken sollen. Die Maßnahmen reichen dabei von der Optimierung der Wärme- und Warmwassertechnik bis zur Installation von Fotovoltaik-Anlagen.

Finanziert werden die Arbeiten über die Energiekosten, die durch die Sanierungen eingespart werden – die Differenz zu den vorherigen Kosten wird auf Stadt und Contractor aufgeteilt. Mögliche Kooperationspartner sind oft große Energieversorger mit öffentlich-rechtlichem Hintergrund, etwa die EnBW, erklärt Katz.

„Wir haben die Prüfphase hinter uns, die Liegenschaften angeschaut und ermittelt, wie viel Energie wir verbrauchen“, berichtet Katz. Das Honorar für diese Beratung werde über das Förderprogramm getragen. Drei Liegenschaften wurden dabei ins Auge gefasst – die Sporthalle, Heizzentrale und Mensa des Johannes-Kepler-Gymnasiums, die Stadthalle, das Hallenbad und die Mensa am Schulcampus Jahnstraße sowie die Turn- und Festhalle Münklingen.

Hohe Einsparpotenziale sieht das Gutachten der DENA am Gymnasium etwa in der Erneuerung der Wärmeerzeugung am JKG, der Installation eines neuen Kessels und der Erneuerung des Wärmenetzes am Schulzentrum oder der Dämmung der Festhallenfassade. „Mehrere hundert Tonnen CO_2 können eingespart werden“, heißt es in dem Gutachten weiter. Nach der Umsetzung der Maßnahmen ist der Contractor aber nicht etwa weg vom Fenster: Bis zum vertraglich festgelegten Ende der Kooperation nach zwölf Jahren soll der Dienstleister für die Wartung und Instandhaltung verantwortlich sein und so auch langfristige Einsparung garantieren. Bis zum Ende dieser zwölf Jahre teilen sich die Stadt und der Contractor also die entstandenen Gewinne. Im Anschluss soll die Stadt dann alleinig profitieren.

Am Hallenbad von Weil der Stadt am Schulcampus Jahnstraße sollen im Rahmen des DENA-Projektes Energieeffizienzmaßnahme umgesetzt werden. Foto: Jürgen Bach

Neue Anschaffungen, etwa Technik, bleiben von Beginn an im Besitz der Stadt. „Was der Contractor einbaut, geht sofort ins Eigentum der Stadt über“, so Katz. Und noch einen Vorteil sieht der Erste Beigeordnete: „Für uns ist die Teilnahme am Projekt auch ein Lernprogramm.“ Im Rahmen des Projektes könne sich die Stadt eine eigene Kompetenz aufbauen und diese langfristig für ähnliche Energiesparmaßnahmen bei anderen Liegenschaften nutzen.

> „Für uns ist die Teilnahme am Projekt auch ein Lernprogramm.“
>
> **Jürgen Katz,** Erster Beigeordneter

Aus den Rängen der Gemeinderäte bekommt die Stadtverwaltung für die Teilnahme am Pilotprojekt Zustimmung – einstimmig geben die Räte das Grüne Licht für die Suche nach einem geeigneten Contractor. „Wir können dankbar sein, dass wir ausgewählt wurden“, sagt etwa die SPD-Fraktionsvorsitzende Cornelia Schmalz. CDU-Stadtrat Michael Hofbauer lobt das Vorhaben als „guten Ansatz“. Michael Borger (Freie Wähler) berichtet, er habe bei einer der anderen teilnehmenden Kommunen angerufen und mit dem Bauamtsleiter gesprochen. „Er war anfangs skeptisch“, berichtet Borger. „Jetzt ist er richtig begeistert und hat die Zusammenarbeit lobend erwähnt.“